

Roschdestwensky verschollen.

Bis jetzt nicht in Wladivostok eingetroffen.

Soll gefangen sein.

Die Nachrichten darüber widersprechen sich so direkt, daß die Wahrheit erst später an den Tag kommen wird.

2 Schiffe trafen in Wladivostok ein.

St. Petersburg, 30. Mai.

Der Bericht wird hier bestätigt, daß das Flaggschiff „Anjäs Suworow“ während der Schlacht in der Straße von Korea zu Grunde ging. Der Admiral Roschdestwensky wurde aber, obwohl verwundet, rechtzeitig auf einem Torpedobootjäger in Sicherheit gebracht. Ueber den Verbleib dieses Bootes ist derzeit noch nichts bekannt. Ein langes Geheimteleogramm erreichte um Mittag den Kaiser. Von dem Inhalt der Depesche gelangte noch nichts in die Öffentlichkeit. Es verlautet auferamtlich, daß einige der schnellsten russischen Schiffe ihren Befehlen entgegen und Wladivostok erreichten. Die Befehlshaber dieser Schiffe erstatteten der Regierung ausführlichen Bericht über das Unheil in der Straße von Korea. Die Regierung scheint in Verlegenheit über die Form zu sein, in welcher sie die Neuigkeiten dem Kaiser mitteilen soll.

Gestern Abend fand in Zarstojke ein Kriegsrath statt, in welchem dem Kaiser dringend gerathen wurde, einen Aufbruch an das Volk zu erlassen. Bis zur Stunde ist aber nichts Derartiges geschehen.

Wenn man den Zeitungen glauben schenken wollte, so mühte man meinen, daß Roschdestwensky einen Sieg errufen habe. Der Genoff ließ alle für Rußland günstigen Gerüchte pflücken und durchstreifen alles, was auf die russische Niederlage hinwies. Die Unheilsbotschaften gingen aber von Mund zu Mund und wurden von der Hauptstadt aus durch die Führer der regierungsfreundlichen Parteien in die großen Bevölkerungszentren des Reiches telegraphirt. Die Bevölkerung des fernen Landes weiß noch nichts von dem Geschehenen.

Die Herausgeber der liberalen Zeitungen sind über die Meldungen aus Tokio unterrichtet und warnen ihre Leser, aus den Nachrichten, welche in den Neugiertheitsspalten erscheinen, falsche Hoffnungen zu ziehen. Die Vörsenzeitung erklärt es ziemlich offen als Sünde, dem Volke die Tatsache vorzutragen, daß für Rußland alle Hoffnung geschwunden ist, die Herrschaft zur See zu erlangen. Das Blatt fügt hinzu: „Die Bedeutung des Zusammenbruchs dieser Hoffnung liegt auf der Hand.“

„Nowoje Wremja“ und „Rus“ geben zu, daß das Schicksal Rußlands im fernen Osten entschieden sei, lehnen es aber ab, alle japanischen Berichte als unbedingt wahr anzunehmen. Die Leitartikel der beiden Blätter sind jedoch im Tone tiefster Trauer geschrieben.

Russisches Flanngeschiff.

Washington, 30. Mai. Der „Post“ zufolge erhielt das Marineministerium ein amtliches Telegramm aus Tokio, demzufolge das Flaggschiff „Anjäs Suworow“, Roschdestwensky's Flaggschiff, im Gewühl der Schlacht zu Grunde ging, und daß der Admiral selbst dabei seinen Tod fand.

Kapitän Tschagin's Bericht.

St. Petersburg, 30. Mai, 3 Uhr Nachm. Die ersten sicheren Mittheilungen aus russischer Quelle über die Schlacht in der Straße von Korea stammen vom Kapitän Tschagin, dem Befehlshaber des Kreuzers „Almaz“, der Wladivostok erreichte. Der Kapitän meldete dem Kaiser, daß er das Flaggschiff „Anjäs Suworow“ sinken sah und daß der Admiral Roschdestwensky verwundet sei. Tschagin sah wie Roschdestwensky auf dem Torpedobootjäger „Buiny“ hinabgelassen wurde und glaubt, daß der Admiral in Sicherheit gebracht worden sei. Der „Buiny“ hatte indes noch nicht Wladivostok erreicht, als der Kapitän Tschagin sein Telegramm abschickte.

Offiziell zugestanden.

St. Petersburg, 30. Mai, 4 Uhr 58 Abends. Die Admiralität gibt offiziell zu, daß die Schiffschiffe „Anjäs Suworow“, „Borodino“ und „Dschibja“, das Reparaturschiff „Kamischata“ und der Kreuzer „3“ gesunken sind. Der Verlust aller dieser Schiffe wurde von dem Befehlshaber des Kreuzers „Almaz“ Kapitän Tschagin gemeldet. Ueber die abwesenden Schiffe wurden keine Mittheilungen gemacht.

Gefangen genommen.

Tokio, 30. Mai. Es wird hier gemeldet, daß der Admiral Roschdestwensky, der auf einem

Torpedobootjäger zu fliehen versuchte, gefangen genommen worden ist.

Gefangen eingebracht.

Washington, 30. Mai.

Die japanische Gesandtschaft empfangt ein Kabelgramm aus Tokio, demzufolge die von dem Admiral Togo abgeführten russischen Schiffe sicher in den Kriegshafen von Sasebo gebracht worden seien. Der Depesche zufolge sind es die folgenden Schiffe: „Drel“, „Nikolai I.“, „Aprarin“ und „Sokolowin“.

Schwer verwundet.

Tokio, 30. Mai.

Es wird amtlich mitgeteilt, daß der gefangene russische Vizeadmiral Roschdestwensky schwer verwundet ist.

In Wufung.

Washington, 30. Mai.

Der amerikanische Generalkonsul in Schanghai meldete dem Staatsdepartement, daß der Kreuzer der russischen Freiwilligenflotte, „Smolenski“ in Wufung eintraf.

Kein Kreuzer.

Schanghai, 30. Mai.

Der Bericht, demzufolge ein russischer Kreuzer in Wufung eingetroffen ist, bestätigt sich nicht. Der russische Transportdampfer „Korea“ traf hier ein und kam anscheinend aus der Straße von Korea. Das Schiff hat ein großes Loch an der Seite. Der russische Schlepper „Smer“ traf aus Jibuti im französischen Somaliland in Wufung ein.

Nicht gefangen.

St. Petersburg, 30. Mai, 4 Uhr 40 Nachm.

Der Admiral Roschdestwensky ist auf dem Torpedobootjäger „Buiny“ im Laufe der Schlacht wurde er am Kopf verwundet. (Die sich widersprechenden Depeschen über das Schicksal Roschdestwensky's kamen von den Korrespondenten der Associirten Presse und stammen beide aus amtlichen Quellen. D. R.)

In Wladivostok.

St. Petersburg, 30. Mai.

Der Admiral Durnowo, Mitglied des Staatsraths und Direktor der Posten und Telegraphen, empfing eine Depesche seines Sohnes, welcher den Torpedobootjäger „Buiny“ besetzt. Der junge Seeoffizier meldet, daß der Vizeadmiral Roschdestwensky von seinem Flaggschiff über Bord gestürzt wurde, ihn aber es laut. Der „Buiny“ flüchtete ihn auf und brachte ihn nach Wladivostok.

Offizielle Nachrichten.

Zarstojke Selo, 30. März.

Das Wladivostoker Telegramm an den Kaiser mit Einzelheiten der Schlacht in der Straße von Korea meldet schwere Verluste. Das Geschwader Nebogatow's wurde von einem Schwarm von Torpedobooten angegriffen und alle Schiffe wurden in den Grund gehöhrt oder gefangen genommen.

Das Hauptgeschwader unter dem Admiral Roschdestwensky wurde von Togo angegriffen und verlor zwei Schiffe. Roschdestwensky fandte jedoch keine schnellen Kreuzer vorwärts und blieb mit den schwereren Schiffschiffen zurück. Die Kreuzer wurden von dem Vizeadmiral Kamimura angegriffen.

Der Kaiser ist tief gebeugt.

Unaufhörlich Scharmügel.

Gunschupaf, Mandschurie, 27. Mai. Der Regenfall, welcher vor drei Tagen begann, hat aufgehört. Seit zwei Wochen finden überall Scharmügel statt.

Die neu Eintreffenden Truppen sehen sich in einem wahren Schlammmeer. Das Gelände im Rücken der russischen Armee zeigt dasselbe Bild, welches das Hinterland der früheren russischen Stellungen weiter südlich bot. Das Futter ist aufgebraucht, viele Chinesen sind geflohen und haben ihre Häuser in Stücke gelassen, die von den Russen als Brennholz benützt werden.

Die Haltung der Mongolen nimmt fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Es verlautet, daß die östlichen Stämme gegen ihre Fürsten rebelliren.

Die Vertheidigung der Eisenbahn ist so stark, daß sie fast dem Blockhausystem gleichkommt. Die fremden Marineoffiziere in Wladivostok sind von der Regierung erlucht worden, die Festung zu verlassen.

Japanische Beute.

Tokio, 30. Mai.

(2 Uhr 40 Nachm.) Das erbeutete russische Schiffschiff „Drel“ traf heute Nachmittag in dem Schiffsbauhofe in Misjuru ein. Das Schiffschiff „Nikolai“ und Admiral Semaniow und das Küstenvertheidigungsschiff „Admiral Aprarin“ trafen um 11 Uhr in Sasebo ein. Es wird berichtet, daß die „Drel“ und „Nikolai I.“ nur leicht beschädigt sind.

Kämpfe in Aussicht.

Hauptquartier der russischen Armee, Gobyabandi, 30. Mai. Die Armee wartet mit ungeduldriger Begier auf Nachrichten über das Ergebniß der Seeschlacht, welche das Signal zur Eröffnung der Landkämpfe sein werden. Alles deutet darauf hin, daß die Japaner bereit sind, einen schweren Schlag zu verhehen und nur warten, im Falle die Frage zu Wasser zu ihren Ungunsten entschieden ist. Nach ihren

früheren Taktiken führen die Japaner schwere Artillerie nach dem Centrum, um eine Hauptmacht zu einem Schloß auf die Flanke frei zu haben.

Ein schneller Südostwind trotzt schnell die Wege, aber das Barometer ist sehr niedrig. Durch den Streifzug des Generals Mitschko alarmirt, bestiegen die Japaner schnell Simnitin.

Entkommen.

St. Petersburg, 30. Mai.

Das russische Hospitalschiff „Drel“, das bei der Flotte des Admirals Roschdestwensky war, ist ein Wladivostok eingetroffen.

Aufgeklärt.

Tokio, 30. Mai.

Es scheint ebt festzustellen, daß der Bericht über das Versinken eines amerikanischen Schiffes durch die Flotte des Admirals Roschdestwensky dadurch entstanden ist, daß der britische Dampfer „Albania“ auf der Fahrt nach Japan genommen, aber später von japanischen Kriegsschiffen zurückgelangt wurde.

Japanische Verluste behauptet.

Wladivostok, 30. Mai.

(4 Uhr 30 Nachm.) Der russische geschützte Kreuzer „Almaz“ und der Torpedobootjäger „Grogny“ sind hier eingetroffen. Die Offiziere dieser Schiffe berichten, daß in der Seeschlacht zwei japanische Schiffschiffe in den Grund gehöhrt wurden und daß zwei japanische Kreuzer in gefährlicher Stellung gewesen seien, als die Offiziere sie in der Schlacht am Samstag Nachmittag zum letzten Male sahen. Ein dicker Nebel fiel dann und verhinderte sie, weitere Beobachtungen über die Folgen anzustellen.

Nach nicht bestätigt.

Washington, D. C., 30. Mai.

Das Staats-Departement hat folgende Depesche aus Tokio erhalten: Tokio, 30. Mai. — Es wird offiziell mitgeteilt, daß sämtliche russische Schiffschiffe in den Grund gehöhrt wurden, mit Ausnahme des „Drel“ und „Nikolai I.“, die genommen wurden. Die Admirale Roschdestwensky, Nebogatow und Woelersam sind gefangen.

Keine Friedensansichten.

Wien, 30. Mai.

Die hiesigen Zeitungen, mit Ausnahme des „Fremdenblatt“ fahren fort, ihre Zufriedenheit über die russische Niederlage in der Straße von Korea auszudrücken. Das „Fremdenblatt“, welches das halboffizielle Organ der Regierung ist, erklärt den japanischen Sieg für zu groß und weitgehend, um für die Vereinigten Staaten und Großbritannien vollständig zufriedenstellend zu sein, und fügt hinzu, daß er möglicherweise keinen Frieden bringen, sondern den Diplomaten weitere neue Arbeit eintragen werde, um die internationalen Verhältnisse im Gleichgewicht zu erhalten. Diese Behauptung wird durch einen gewissen Diplomaten bestätigt, der behauptet, daß je mehr Niederlagen Rußland erleidet, es desto unwahrscheinlicher sei, daß es Frieden schließen werde, weil ein solches Vorgehen nach Ansicht der Diplomaten einen internationalen Zusammenbruch beschleunigen würde.

In Wladivostok.

London, 30. Mai.

Eine Depesche aus St. Petersburg an die Reutersche Nachrichten-Agentur wiederholt die Nachricht der „Associirten Presse“, daß der Vizeadmiral Roschdestwensky am 29. Mai, 6 Uhr Abends, an Bord des Torpedobootjägers „Buiny“ in Wladivostok eintraf. Sie fügt hinzu, daß der Admiral am Kopf, am Rücken und der Brust schwer verwundet ist.

Trauer in St. Petersburg.

St. Petersburg, 30. Mai.

Die Trauergezeiten, welche sich gestern in der Admiralität abspielten, wiederholten sich heute in vermehrtem Maßstabe. Frauen, Mütter und Schwestern, viele von ihnen bereits in tiefer Trauer wegen anderer Verluste, strömten durch die Korridore der Admiralität und schickten geschriebene Bitten hinein, um Auskunft über das Schicksal gemisser Schiffe zu erhalten. Es mußte ihnen jedoch mitgeteilt werden, daß die Admiralität selbst noch keine nähere Information erhalten habe, daß aber Versuche gemacht werden würden, deren Gewißheit zu geben, deren Verwandte auf Schiffen waren, welche als nicht von den Japanern in den Grund gehöhrt gemeldet wurden. Auf der Straße sammelten sich die Leute um die Bulletinbretter, um die Depeschen zu lesen, sie ersehnten aber wenig, da die Regierung sich noch weigert, die Veröffentlichung der Depeschen aus Tokio zu gestatten, welche Mittheilung über die Namen der verlorenen Schiffe und andere Einzelheiten der Schlacht machen, obgleich sie die Meldung Togo's über die Niederlage der russischen Flotte anerkennt und das Volk auf weitere Nachrichten vorbereitet. Theile der Depesche des Kapitäns Tschagin vom Kreuzer „Almaz“ aus Wladivostok werden möglicherweise den Morgenzeitungen übergeben werden.

Weitere russische Verluste.

Tokio, 30. Mai.

(4 Uhr Nachm.) Es wird jetzt geglaubt, daß vier russische Kriegsschiffe außer den bereits als verloren gemeldeten von der japanischen Flotte in den Grund gehöhrt wurden.

Die russische Flotte vernichtet.

Ein großer Theil der von Roschdestwensky geführten Schiffe in den Grund gehöhrt.

Eine Anzahl gefapert und die anderen zerstreut.

Der fürchterliche Kampf zwischen den beiden mächtigen Kriegsflootten fand am Samstag auf der Höhe der Tschimats-Inseln, inmitten der Korea Straße, statt.

Das Signal zum Kampfe gab ein Schuß vom japanischen Admirals-Schiff, worauf sämtliche japanische Torpedoboots und Torpedoboot-Besitzer von drei Seiten einen wüthenden Angriff auf die russischen Schiffe machten und ihre Torpedos namentlich gegen die großen Schlachtschiffe entsandten.

Dieser Angriff scheint indessen keine günstigen Resultate erzielt zu haben; es wird im Gegentheil gemeldet, daß die Japaner bei diesem Kampfe zwölf Torpedoboots und später einen Kreuzer 2. Klasse verloren.

Im kritischen Moment drang Admiral Togo mit seinen schweren Schlachtschiffen hervor und brachte den bereits durch die Torpedo-Angriffe demoralisirt gewordenen Russen eine entscheidende Niederlage bei. Die russische Flotte ist geschlagen, zerstreut und wird von den Japanern verfolgt; ihre Existenz hat thatsächlich aufgehört und mit ihr jede Hoffnung der Russen, die Oberherrschast zur See wieder zu gewinnen.

Der Rest der russischen Flotte ist nach allen Richtungen auseinander gesprengt worden; mehrere russische Schiffe, zumal die schwerbewaffneten, werden voraussichtlich den Verlust machen, in neutralen Häfen einzulaufen, wo sie natürlich entwaffnet werden müssen.

Einem Theil der russischen Flotte, welche in nördlicher Richtung entflohen, mag es gelingen, Wladivostok zu erreichen, wenn sie nicht vorher von den flinken japanischen Kreuzern eingeholt und zerstört oder gefapert werden.

Es sind zerstört worden die russischen Schlachtschiffe „Borodino“ und „Alexander der Dritte“, ferner die Panzerkreuzer „Admiral Nakahinoff“, „Dimitri Donstko“ und „Walimir Monomach“, das Küsten-Vertheidigungsschiff „Admiral Dufastoff“, die geschützten Kreuzer „Sowietlana“, und „Jemskuta“, sowie das Reparaturschiff „Kamischata“.

Die Schlachtschiffe „Drel“ und „Nikolai der Erste“, sowie die Küsten-Vertheidigungsschiffe „Admiral Seniarin“ und „General-Admiral Aprarin“ wurden von den Japanern gefapert. Außer diesen genannten Schiffen wurden noch zwei russische Torpedoboots und zwei Transportschiffe zerstört oder gefapert.

Während des ganzen Samstags hatte dichter Nebel geherrsch, unter dessen Schutz die russische Flotte sich der Insel Tju näherten. Erst am späten Nachmittag wurde klares Wetter.

Der Kampf, welcher in Sicht der Insel Oki begann, währte fast die ganze Nacht bis Sonnenaufgang. Es herrschte hoher Seegang und ein ziemlich starker Wind. Bei Tagesanbruch stoben die russischen Schiffe. Wie berichtet wird, nahmen die japanischen Schiffe sofort die Verfolgung auf und zwangen die russischen Schiffe abermals zum Kampfe.

In Tokio herrscht großer Jubel über den glänzenden Sieg, den Admiral Togo über die Russen errufen hat. Es wird diese Schlacht als die größte Seeschlacht aller Zeiten erklärt und Admiral Togo mit Nelson verglichen. Letzten Berichten zufolge verloren die Russen im ganzen 22 Schiffe, mit einem Tonnengehalt von 153,411 Tonnen.

Den allerletzten Nachrichten zufolge ist Admiral Roschdestwensky schwer verwundet, in japanische Gefangenschaft gerathen.

Für Rußland ist alle Aussicht auf einen günstigen Ausfall des Krieges verschwunden und wird es nun wohl zum Friedensschluß gezwungen sein.

Nur ein einfacher Brief einer gewöhnlichen Frau — nicht jene Art, die im Schoße des Zurus sitzen und weder säen noch ernten, aber eines jener Geschöpfe Gottes, die zufrieden sind, das Recht und die Fähigkeit zum Arbeiten zu besitzen. Ihr Brief ist so von Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit erfüllt und enthält in jeder ihrer unaufrichtigen Worte den eblen Charakter „Einer, welche arbeitet“ daß derselbe des Lesens wohl werth ist.

Saddle River, N. J. Dr. Peter Fahrney, Chicago, Ill. Welter Herr: Ich danke Ihnen für Ihre Güte. Ich befinde mich wieder, Gott sei Dank, in guter Gesundheit. Das habe ich alles dem Alpenräuber-Blutleber zu verdanken. Ich kann ihn gerührt genug loben. Ich bin jetzt wieder fähig, fünf oder sechs Wärschen und Blägen wöchentlich zu verrichten. Es kommt mir fast wunderbar vor. Für diejenigen, welche mich früher kannten als ich krank war, ist meine jetzige Gesundheit und Kraft eine Ueberraschung. Ich hoffe, daß Sie noch viele Jahre leben, und solche gute Medizin für die Leute herstellen werden. Ihre dankbare, Frau C. Grogg. Horni's Alpenräuber-Blutleber ist ein Heilmittel für die Mutter, die Hausfrau, die Familie, in Kurzen für Jeden. Er bringt die Gesundheit, Kraft und Blüthenfeligkeit. Er wird an das Publikum direkt verabsandt. Adressirt: Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Coyne Ave., Chicago, Ill.

Totales.

Kauf Bauholz von der Chicago Lumber Co.

Bücher jeder Art, sowie Zeitschriften, bei F. B. Winboldy, Grand Island.

Ob Ihr ein großes oder ein kleines Haus habt, Ihr werdet Euch nicht behaglich darin fühlen wenn Ihr nicht die Möbel von Sondermann habt, da Ihr hier die größte Auswahl findet, so daß sich Jeder etwas nach seinem Geschmack aussuchen kann.

Letzen Freitag hielten die unabhängigen Telephongesellschaften von Mittel- und West-Nebraska hier eine Versammlung ab, zu der die Vertreter zahlreicher Gesellschaften anwesend waren und wurden Beratungen und Besprechungen abgehalten über die Vervollständigung der Organisation der unabhängigen Gesellschaften im Staate.

Louis Grosky und Heinrich Hansjosten, die vor einiger Zeit eine Tour nach dem Westen antraten und die zwischen hier und der Pacific Küste liegenden Staaten besuchten, befinden sich letzten Nachrichten zufolge in der Ausreisungsstadt Portland. Die Rückreise werden sie über New Mexico, Arizona, Texas u. s. w. machen, also wird's noch eine Weile dauern, ehe sie sich hier wieder einstellen.

Dies ist ein Jahr für Zwillingspaare! Auch bei Freund Adolph Giesenhagen stellte sich Freund Langbein mit Zwillingen ein und zwar letzten Samstag, wo er einen Jungen und ein Mädchen überbrachte, worüber Freund Adolph sehr erbaunt war und ein ganz verduhtes Gesicht gemacht haben soll. Ja, die Zwillingsernte ist in diesem Frühjahr sehr ergiebig! Es muß eine Folge der großen Cornerne des vorigen Jahres sein!

Letzte Woche wurde es veräußert, eine Hochzeitsnachricht zu bringen und holen wir dies nun nach. Es verheirateten sich nämlich am 24sten Mai Hr. Otto Brauer, Sohn unseres prominenten Farmers und Viehzüchters Paul Brauer bei Lockwood mit einer Tochter des ebenso bekannten Farmers E. J. Stolle am Prairie Creek, Ill. Minnie Stolle. Pastor Schumann sollzue Trauung, die im Hause der Brauteltern stattfand und wurde darauf die Hochzeit im Kreise der nächsten Verwandten und einigen Freunden gefeiert. Dem jungen Ehepaar nachträglich unseren Glückwünsche.

Die Japs haben die Russen auf der See vernichtet, weil sie eben aus dem richtigen Stoff gemacht sind — und das ist der Grund, weshalb sich Herter's Kleidung so gut verkauft — steht aus Stoff gemacht welcher für sich selber spricht, wenn er auf die Probe gestellt wird. Seit darauf vorbereitet, daß Ihr diesen Herbst ein wenig mehr für Kleidung bezahlen müßt, denn sie wird höher sein, aber es ist unsere Absicht, einen Theil des Verlustes auf uns zu nehmen, indem wir unseren Profit herunterschnitten und nicht unsere Kunden den ganzen Aufschlag im Preise tragen zu lassen. Herter, der Ein-Preis-Kleiderhändler.

Eine Messer-Affäre ereignete sich letzten Samstag Abend in Jim Foley's Saloon und wurde der Farmer Mat. Smithwick von Wood River von Golden Colby iüchredlich vermerft. Er erhielt Schnitt- und Stichwunden am Kopf, im Gesicht, am Hals und Arm. Smithwick bot einen schrecklichen Anblick dar ehe er von Blut gereinigt und seine Wunden verbunden waren. Colby selbst hatte auch eine böse Schnittwunde in der Hand erhalten, indem sein Messer zugespitzt war. Beide wurden nach der Polizeistation gebracht und die Verhandlung ihres Falles dann auf vorgestern festgelegt, während sie unter je \$100 Bürgschaft freigelassen wurde. Die Colby Jungen sind eine gefährliche Bande und Smithwick soll auch sehr freisüchtig sein.

\$12.25 nach Niagara Falls und zurück

via Nickel Plate Road am 18., 19. und 20. Juni, mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 24. Juni, oder durch Deponiren des Tidets kann dasselbe bis zum 14. Juli gut gemacht werden. Durchschleiberte Schlafwagen. Täglich drei Durchzüge. Keine Exceßgebühren auf irgend einem Zug der Nickel Plate Road. Wahlzeiten feriert in Nickel Plate Speisewagen, nach dem amerikanischen Clubplan, rangirend im Preise von 35c bis \$1.00; ebenso Bedienung a la carte. Für Näheres schreibt an John V. Callahan, Generalagent, 113 Adams St., Zimmer 298, Chicago, Ill. Passagierstation zu Chicago, Ede Van Buren und La Salle St., an der Hochbahn-Schleife. Chicago: Stadt, Ticketoffice, 111 Adams St. und Auditorium Annex.

Verzweifelte Angst.

Eines schönen Tages werdet Ihr von verurtheilender Angst befallen werden, wenn Ihr einen Schmerz im Leib verspürt und Ihr die Appendixitis befürchtet. Sicherheit liegt in Dr. King's New Liver Pills, eine sichere Kur für alle Leib- und Magenleiden, solche wie Kopfweh, Blähgasen, Verstopfung usw. Garmarkt in N. W. Buchheis Apothek, nur 25c; verlucht dieselben.

CASTORIA.

Trägt die Unter-schrift von Castoria, die Ihr immer gekauft habt



MRS. MILDRED KELLER.

Die Gesundheit wieder erlangt durch Pe-ru-ua.

Die Freunde waren besorgt und riefen einen Klimawechsel an.

Mrs. Mildred Keller, 718 13. Str., N. W., Washington, D. C., schreibt: „Ich kann wohl Beruna bei Katarrh empfehlen, ich hatte jetzt Jahre lang an Katarrh zu leiden und wollte derselbe keiner ärztlichen Behandlung weichen, höchstens Lieh er temporär an Festigkeit nach und bei der geringsten Gelegenheit trat er ebenso belästigend wieder auf, wie vorher.“

„Ich befinde mich in einem solchen Zustand, daß meine Freunde sich meinewegen ängstigen, und es wurde mit ein Klimawechsel angerathen. Dann versuchte ich Beruna und zu meinem größten Freude half das Mittel gleich nach der ersten Dosis, die ich nahm, etliche Flaschen kurrten mich.“

„Es brante meine Constitution wieder auf, mein Appetit stellte sich wieder ein und ich fühle, daß ich mich wieder vollkommen wohl und kräftig befinde.“ — Mildred Keller.

Wir haben viele tausend Zeugnisse, wie das obige, aber wir können unsterben Lesern nur einen kurzen Nebelbericht über die große Menge ungelocht gegebener Indoffirmationen gestatten, die Dr. Hartman erhält.

Die Amerikanische Bank zu Manila auf den Philippinen ist aufgebrochen und in den Händen eines Receivers.

Gezenglaube.

Vor der Strafkammer in Stöttingen, Hannover, wurde dieser Tage ein Beleidigungsprozess verhandelt, der den Beweis erbrachte, daß in manchen Gegenden Deutschlands der Herenglaube noch die schönsten Blüthen treibt. Als das Kind des Arbeiters Lampe in Kellihäusen eines Tages erkrankte, zog die noch junge und unerfahrene Mutter eine ältere Frau zu Rathe. Diese machte sich gerade bei dem Kinde zu schaffen, als der Chemann Lampe in die Stube trat. Ohne Weiteres warf er die alte Frau zur Thüre hinaus, weil man sie im Dorfe für eine Heze hielt. Als sich nun der Zustand des Kindes zufällig verschlechterte, ging die Mutter wie ein Lauffeuer durch Kellihäusen und das benachbarte Ebertshäusen: „Lampe's Kind ist beher.“ Rasch wurde die als eine „fluge Frau“ bekannte Frau Reumann in Ulsar herbeigerufen, welche die Lampe'schen Eheleute in dem Glauben bestärkte, daß die „Heze“ dem Kinde „was angethan“ habe. Unter Hufschuh wurde dann das Kind „besprochen.“ Als das Kind bald darauf gesund wurde, glaubte natürlich ein jeder, daß dies der Wissenschaft der Frau Reumann zuzuschreiben sei. Das Bedenkliche bei der ganzen Affäre war aber, daß jene Frau, die man in dem Verdacht der Hezerei hatte, wegen der ihr angethanen Schmach schwer erkrankte. Sie hatte erst gelegentlich dieses Vorfalls davon Kenntniß erhalten, worauf man sie für eine Heze hielt. Sie stellte daher gegen den Chemann Lampe und die Frau Reumann Strafantrag. Das Gericht verurtheilte erstere wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung zu 25 Mark Geldstrafe, Frau Reumann erhielt zwei Wochen Gefängniß.

CASTORIA.

Trägt die Unter-schrift von Castoria, die Ihr immer gekauft habt

Vorwärts Logo No. 39, D. D. S.

— hat regelmäßige Versammlung in der A. O. U. M. Halle jeden 2ten und 4ten Dienstag im Monat.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...	per Bu...	62-60
Corn...	„	28
Ocker...	„	37
Roogen...	„	52
Gerste...	„	26
Kartoffeln...	„	20
Heu per Tonne...	„	4.50
Heu in Ballen, per Tonne...	„	5.00
Butter...	per Pib...	15
Eier...	per Dtz...	12
Hühner, alte per 1/2...	„	7
Hühner, junge...	„	9
Schweine...	pro 100 Pib...	4.85
Schlachtvieh...	„	2.50
Rälber, fetter, pro Pib...	„	34-4